

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Richtig dagegen ist, was Verfasser über Behandlung von asthenischen und sthenischen acuten Erkrankungen und die Mißgriffe anführt, die hier namentlich von seinen gelehrten approbirten Collegen begangen werden. Er sagt: „Die Quantität der noch vorhandenen Lebenskräfte in entzündlichen Krankheiten gleicht einer verlöschenden Flamme und ist als Fonds zu betrachten zur Beschaffung besserer Kräfte. Und ebenso wie man einen Theil jener Flamme, aber auch nur einen Theil derselben verwenden darf zur Entzündung eines compacteren Brennmaterials, wenn man durch Ueberanstrengung der ganzen Flamme dieselbe nicht ganz verlöschen sehen will, ebenso dürfen die Reizmittel, durch welche die darniederliegende Nervenenergie bei asthenischen Erkrankungen gehoben werden soll, nicht den ganzen Kräftevorrath in Anspruch nehmen. Erst mit der Aufzuehung einer stärkeren Lebensflamme darf ein größerer Theil derselben zur Verwendung kommen oder, mit anderen Worten: erst nach Hebung der Nervenenergie kann das Nervensystem stärkere Reize vertragen.“

Demzufolge kann in asthenischen acuten Krankheiten nur eine möglichst dünne Schicht kalten Wassers von niedriger Temperatur auf einmal, dafür aber auf desto kürzere Zeit zur Anwendung kommen, deshalb nur die Form von „Einpäckung“ und überdies in stark ausgewundenem Leintuche, ja man muß sich manchmal anfangs wegen der hohen prostratio virium nur mit einer flüchtigen Abwaschung mit kaltem Wasser begnügen, wogegen man bei sthenischen Processen das Leintuch nasser läßt, ja 2 und 3 nasse Leintücher auf einmal in die Roge geben kann.

➔ Asthenische und sthenische acute Erkrankung, was heißt das? Prof. Dr. Wagner hat in seinem „Handbuch der allgemeinen Pathologie“ diese Ausdrücke nicht mehr im Gebrauch; sie gehören einer älteren Zeit an; der Engländer Brown hatte sie in die Medizin eingeführt und bezeichnete mit Asthenie eine zu schwache Erregung, mit Sthenie das Gegentheil, eine zu starke Erregung.

2. Bei Nervenkrankheiten; mögen dieselben nun in groben materiellen Veränderungen oder nur in functionellen Anomalien bestehen, mögen sie centraler oder peripherischer Natur sein.

Bei der Wahl der Behandlungsweise diene als Richtschnur im Allgemeinen der Umstand, ob man es mit einer krankhaft erhöhten oder aber mit einer erniedrigten Nervenirregbarkeit zu thun hat; im ersten Falle empfehle sich die Anwendung von hochtemperirtem kaltem (?) Wasser (gibt's denn das auch? Ich dünkte, wenn hochtemperirt, dann ist das Wasser warm und nicht mehr kalt! G. W.) und zwar in solchen Formen, bei denen man auch den mechanischen Reiz und jede bedeutende Wärmeentziehung zu meiden im Stande ist; im zweiten Falle ist wieder ein entsprechend erregendes Verfahren am Plage. Verfasser fügt dann noch hinzu, daß man nicht erwarten dürfe, daß die Besserung solcher Kranken immer in gerader Linie fortschreite; nicht in geraden Linien nehmen die chronischen Krankheiten zu und folglich können sie auch nicht in gerader Linie abnehmen; die Besserungslinie ist vielmehr immer eine wellenförmige; auch sonst in der Natur beobachtet man ja das Gleiche; die Uebergänge vom Winter zum Frühjahr und zum Sommer, die vom Sommer zum Winter sind gleichfalls wellenförmige, die Uebergänge vom Gebirge zur Ebene sind es nicht minder; so steht's auch mit den chronischen Krankheiten; erst wenn binnen eines langen Zeitraumes die nachfolgenden Wellen der Besserung sich größer darstellen, als die vorangegangenen, und die Thäler der Verschlimmerung geringer, erst dann, aber auch nur dann darf man eine Besserung constatiren.

3. Bei chronischen Katarrhen aller Organe und Formen.

Verf. sagt hier, daß bei Magen- und Darmkatarrhen die Therapie mit Recht gerühmt werde; minder bekannt sei aber, daß 10 chronische Bronchialkatarrhe sich rascher beseitigen lassen, als ein einziger ordentlicher Magenkatarrh; freilich dürfe man dabei keine Kaltwasserkuren treiben, sondern müsse die feuchte Wärme in Form von fördernden Umschlägen fleißig auf den Thorax einwirken lassen.

Von Blasenkatarrhen wissen die Lehrbücher der Medizin in der Regel zu erzählen, daß sie sich nie vollständig heilen lassen, allein auch diese schlechte Prognose müsse dahin richtig gestellt werden, daß sie sich thermisch in der Regel vollständig heilen lassen. Die Behandlung aller chronischen Katarrhe erfolge in seiner Anstalt mit lokal fördernden Umschlägen und mit allgemeiner Diaphoresis, also mittelst der dreigliederigen för-